

Sommer konkret: Das bedeutet der Klimawandel für den Sommertourismus

UNTERKAPITEL

- 5.1 Auswirkungen des Klimawandels auf das Sommerhalbjahr
- 5.2 Chancen für den Sommer- und Ganzjahrestourismus
- 5.3 Das Potenzial der Sommerfrische
- 5.4 Video: Interview Univ.Prof. Dr. Pröbstel-Haider
- 5.5 Aktuelle Tendenzen: Der Sommer holt auf
- 5.6 Konkrete Chancen und Risiken ausgewählter Marktsegmente im Sommertourismus

5.1 Auswirkungen des Klimawandels auf das Sommerhalbjahr

Temperaturanstieg und veränderte Niederschlagsmuster – nicht nur negativ

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Alpen sind in den Artikeln „Folgen des Klimawandels“ und „Klimawandel führt zu Tourismuswandel“ detailliert beschrieben. Bezogen auf den Sommertourismus haben vor allem der allgemeine Temperaturanstieg sowie die Veränderung der Niederschläge eine zentrale Bedeutung. Diese wirken sich – im Gegensatz zum Winter – im Sommer allerdings nicht nur negativ aus. Für das Sommerhalbjahr sind häufiger stabile Schönwetterperioden zu erwarten, die Niederschlagshäufigkeit sollte laut ForscherInnen abnehmen. Kommt es aber zu Niederschlägen, so werden diese vermutlich stärker und intensiver sein; die Aussagen bezüglich des Niederschlags sind allerdings wesentlich weniger belastbar als jene für die Temperatur.¹ Aus Sicht des alpinen Sommertourismus sind höhere Temperaturen in jedem Fall generell willkommen.²

Verändertes Landschaftsbild und vermehrte Naturgefahren

Wichtige Faktoren für den Tourismus im Sommerhalbjahr sind auch die Gletscherschmelze und der auftauende Permafrost – dadurch verändert sich nicht nur das Landschaftsbild in den Alpen³, auch die Wahrscheinlichkeit von Naturgefahren wie Hochwasser, Rutschungen, Bergstürzen und Steinschlag steigt.⁴ Verstärkte Trockenperioden und Extremereignisse wie Stürme und Waldbrände setzen außerdem den Bergwäldern zu.⁵ Derartige Naturgefahren bedrohen Mensch und Natur genauso wie touristische Angebote und Infrastrukturen in den Alpentälern und im Gebirge.⁶ Mehr Infos dazu bietet der Artikel „Konkrete Chancen und Risiken ausgewählter Marktsegmente im Sommertourismus“. Für den Tourismus werden Naturgefahren besonders auch dann zum Problem, wenn sie häufig auftreten und damit ein negatives Image von Unsicherheit entsteht.⁷

1 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 4

2 Herausforderung Klimawandel - Chancen und Risiken für den Tourismus in Graubünden. Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden. Bruno Abegg, HTW Chur | Universität Innsbruck | alpS - Centre for Climate Change Adaptation, Robert Steiger, MCI Management Center Innsbruck, Roger Walser, HTW Chur. Schweiz 2013, S. 24

3 Herausforderung Klimawandel - Chancen und Risiken für den Tourismus in Graubünden. Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden. Bruno Abegg, HTW Chur | Universität Innsbruck | alpS - Centre for Climate Change Adaptation, Robert Steiger, MCI Management Center Innsbruck, Roger Walser, HTW Chur. Schweiz 2013, Seite 25

4 Klimawandel in den Alpen - Leben mit Naturgefahren. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), Abt. Wildbach- und Lawinenverbauung, Franz Roßnagl, 2014, S45

5 Klimawandel in den Alpen - Leben mit Naturgefahren. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), Abt. Wildbach- und Lawinenverbauung, Franz Roßnagl, 2014, Seite 49

6 Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder Erster Teil der Strategie des Bundesrates vom 2. März 2012 Herausgeber Strategie des Bundesrates, herausgegeben vom Bundesamt für Umwelt (BAFU). Das BAFU ist ein Amt des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)

7 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

Sommertourismus als Profiteur des Klimawandels?

Fakt ist: Der Klimawandel wird Tourismus-Destinationen dauerhaft verändern. Auf den alpinen Sommertourismus wird er sowohl negative als auch positive Auswirkungen haben; in Summe dürfte der Sommertourismus laut ForscherInnen aber eher profitieren.⁸ Denn die Alpen werden – trotz Gletscherschwund etc. – eine attraktive Tourismusregion bleiben.⁹ Und durch das angenehme Klima in den Bergen wird die Höhe in heißen Sommern sogar noch anziehender.¹⁰ Im Artikel „Chancen für den Sommer- und Ganzjahrestourismus“ gehen wir darauf genauer ein.

5.2 Chancen für den Sommer- und Ganzjahrestourismus

Zunehmende Attraktivität der alpinen Regionen durch angenehm mildes Klima

Für den Tourismus birgt der Klimawandel also nicht nur Gefahren, er bringt auch Chancen mit sich. ExpertInnen gehen mehrheitlich sogar davon aus, dass die Chancen tendenziell überwiegen könnten – zumindest für die meisten Regionen der Alpen.¹¹ Speziell der alpine Sommertourismus dürfte insgesamt von höheren Temperaturen und tendenziell weniger Niederschlag im Sommer¹² profitieren¹³. Mit mehr Sonnentagen und einem angenehm milden Klima gewinnen die alpinen Tourismusregionen an Attraktivität. Sie könnten in den Sommermonaten zu einer Alternative zu den

heißen und trockenen Feriendestinationen im Mittelmeerraum werden, die zunehmend von Hitzewellen, Wasserknappheit, Wald- und Buschbränden, Algenpest und dergleichen geplagt sind.¹⁴ Dadurch könnten sich die Konkurrenzverhältnisse zu ausländischen Destinationen zugunsten der Alpenländer verschieben.¹⁵ Ob die Alpen als Ferienregion durch Umlenken von Tourismusströmen aber tatsächlich profitieren werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt laut ForscherInnen nicht gesichert.¹⁶

Längere Sommervorsaison und Sommer-nachsaison

Fest steht dagegen: Durch die Klimaänderung herrschen über einen längeren Zeitraum günstige Bedingungen für Tourismus- und Freizeitaktivitäten – die Sommervor- und -nachsaison verlängert sich dadurch.¹⁷ Bei mehreren aktuellen Studien des Alpenforschungsinstituts zum Thema „Veränderungen des Reiseverhaltens von Verbrauchern im Quellmarkt Deutschland“ zeigte sich: Ein längerer und wärmerer Herbst und die damit verbundenen Möglichkeiten von Aktivitäten im Naturraum werden von VerbraucherInnen positiv bewertet, insbesondere im Bereich der Kurzreisen und der Naherholung.¹⁸

8 Tourismus im Klimawandel, Ein Hintergrundbericht der CIPRA, compact nr 01/2011, Seite 19

9 Tourismus im Klimawandel, Ein Hintergrundbericht der CIPRA, compact nr 01/2011, Seite 19

10 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

11 Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz, Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder, Erster Teil der Strategie des Bundesrates vom 2. März 2012, Seite 61

12 Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder Erster Teil der Strategie des Bundesrates vom 2. März 2012 Herausgeber Strategie des Bundesrates, herausgegeben vom Bundesamt für Umwelt (BAFU). Das BAFU ist ein Amt des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)., S 36+37

13 Tourismus im Klimawandel, Ein Hintergrundbericht der CIPRA, compact nr 01/2011, Seite 8

14 Tourismus im Klimawandel, Ein Hintergrundbericht der CIPRA, compact nr 01/2011, Seite 8

15 Anpassung an den Klimawandel im Tourismus: Identifikation von Wissenslücken und Defiziten bei der Wissensdiffusion. Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Direktion für Standortförderung, Tourismuspolitik. Denise Fussen, Sabine Perch-Nielsen, Cornelia Büttner, Isolde Erny, Marco Henriquez (Ernst Basler+Partner AG). 2015, S. 2

16 Herausforderung Klimawandel - Chancen und Risiken für den Tourismus in Graubünden. Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden. Bruno Abegg, HTW Chur | Universität Innsbruck | alpS - Centre for Climate Change Adaptation, Robert Steiger, MCI Management Center Innsbruck, Roger Walser, HTW Chur. Schweiz 2013, S. 24

17 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012 Seite 10+11

18 Handlungsleitfaden Anpassung an den Klimawandel: Die Zukunft im Tourismus gestalten. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) Autoren: Thomas Dworak (Fresh Thoughts Consulting GmbH), Andrea Schmörlzer (peak pr), Wolfgang Günther (N.I.T), Peter Hoffmann (PIK), Thomas Bausch (Alpenforschungsinstitut), Christine Mataushek (Fresh Thoughts Consulting GmbH) Mai 2020 Seiten 13+14, Thomas Bausch (Alpenforschungsinstitut), Christine Mataushek (Fresh Thoughts Consulting GmbH) Mai 2020 Seiten 13+14



Zunahme des Ausflugs- und Wochenendtourismus: Revival der Sommerfrische

Hinzu kommt, dass es auch in den tieferen Lagen und Agglomerationen im Alpenvorland immer wärmer wird: Es ist mit häufigerem und heftigerem Hitzestress sowie mehr schwülen Tagen zu rechnen. Für Österreich etwa bestätigen zahlreiche Studien, dass es in den nächsten Jahrzehnten eine starke Zunahme an Hitzetagen und Tropennächten geben wird.¹⁹ Je länger eine Hitzeperiode anhält, desto stärker heizen sich Städte mit ihren Gebäuden, asphaltierten Plätzen und Straßen auf.²⁰ Da Lagen über 1.000 m – 1.200 m davon nicht betroffen sind²¹, dürfte die Nachfrage aus umliegenden, zunehmend hitzegeplagten Regionen und Städten steigen. Das würde für einen zukünftig (noch) stärkeren Ausflugs- und Wochenendtourismus sprechen²².

Stehen die Alpen also vor einer Renaissance der klassischen Sommerfrische²³ Forscher sagen mehrheitlich „Ja“. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes REFRESH zeigen etwa, dass zum Beispiel die WienerInnen vermehrt beabsichtigen, Erholungsreisen im Sinne einer neuen Art von Sommerfrische zu unternehmen.²⁴ Im Artikel „Das Potenzial der Sommerfrische“ gehen wir darauf ein; dort und im Folgenden nehmen wir immer wieder Bezug auf das genannte Projekt.

Klimabewusstere Einstellung der Urlauber

Nicht zu vernachlässigen ist auch, dass Klimaschutz bei der Reisegestaltung zunehmend an Bedeutung gewinnt.²⁵ Wenn immer mehr Touristen angesichts des

Klimawandels verantwortungsbewusster reisen wollen und auf Flugreisen verzichten, kann dies eine Chance für nahegelegene Urlaubsziele sein.²⁶

Wusstest du schon?

- Klima- und Wetterbedingungen beeinflussen das Freizeit- und touristische Reiseverhalten; darauf weisen mehrere Studien hin:
- Für rund ein Drittel der Deutschen sind laut Reiseanalyse 2017 Informationen zum aktuellen Wetter und Klima am Zielort wesentlich für die Reisewahl. Längere Schönwetterperioden und höhere Temperaturen können dabei positiven Einfluss auf die Reiseentscheidung haben. Wetterextreme (Hitzewellen, starke Regenfälle etc.) werden hingegen unterschiedlich wahrgenommen; vor allem starke Regenfälle scheinen negativer in Erinnerung zu bleiben als Hitzetage.²⁷
- Aus einer repräsentativen Online-Befragung im Jahr 2009 ging deutlich hervor, dass bei einer Abfolge von mehreren extrem heißen Sommern mit unattraktiven Bedingungen am Mittelmeer rund 30 % der österreichischen Strand-/BadeurlauberInnen keinen Mittelmeerurlaub mehr machen, sondern die heimischen Seen für einen Badeurlaub nutzen würden. Außerdem würde jede sechste StrandurlauberIn statt eines Badeurlaubes künftig etwas anderes unternehmen, z. B. einen Wander- oder Bergurlaub.²⁸

19 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien. September 2018, Seite 7

20 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien. September 2018, Seite 7

21 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen, Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012 Seite 10+11

22 Tourismus im Klimawandel, Ein Hintergrundbericht der CIPRA, compact nr 01/2011, Seite 8

23 Tourismus im Klimawandel Ein Hintergrundbericht der CIPRA, compact nr 01/2011, Seite 8

24 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien. September 2018, Seite 8

25 Der touristische Klima-Fußabdruck, WWF-Bericht über die Umweltauswirkungen von Urlaub und Reisen, WWF Deutschland, Frankfurt am Main. 2009, Seite 8

26 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 4

27 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien. September 2018, Seite 12

28 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 12

5.3 Das Potenzial der Sommerfrische

Die klassische Sommerfrische

Unter „Sommerfrische“ versteht man allgemein eine jahreszeitliche Verlegung des Wohnorts zwecks Erholung, meist von der Stadt aufs Land.²⁹ In Österreich hatte die Sommerfrische lange Tradition und war vor allem in gehobenen Gesellschaftsschichten ein Statussymbol, besonders ab der zweiten Hälfte des 19. bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts.³⁰ Wer es sich in beruflicher, zeitlicher und finanzieller Hinsicht leisten konnte, die Stadt zu verlassen, nutzte insbesondere stadtnahe ländliche Regionen für ausgedehnte Sommeraufenthalte. Neben sozialem Austausch und Genuss waren die Hauptreisemotive: Erfrischung und Erholung von der Hitze, der stickigen Luft, dem Lärm sowie den grassierenden Krankheiten in der (Groß-)Stadt.³¹

Die neue Form der Sommerfrische

Mit der globalen Erwärmung gewinnt das Konzept der Sommerfrische wieder an Popularität. Zahlreiche Studien weisen auf ein mögliches Revival der Sommerfrische hin³², mit vielfältigen Potenzialen für Tourismusakteure.³³ Denn die vermehrte Hitze in der Stadt wird von vielen Menschen als sehr belastend empfunden.³⁴

Ein Blick auf die allgemeinen Reisetrends der Österreicherinnen und Österreicher zeigt allerdings auch, dass die „neue Sommerfrische“ stark vom alten Konzept abweichen wird.³⁵ Im Gegensatz zur alten „klassischen Sommerfrische“ mit einer Reisedauer von mehreren Wochen stehen bei der heutigen „neuen Sommerfrische“ vor allem Kurzurlaube oder Wochenendausflüge am Programm. Das bedeutet: viel Potenzial für stadtnahe alpine Tourismusdestinationen, die kühlere Temperaturen und Erfrischung bieten können.³⁶ Dazu zählen auch die Voralpen, die ansonsten wegen der abnehmenden Schneesicherheit eher als Verlierer des Klimawandels gelten.³⁷ Mit einer klugen Diversifikation³⁸ könnten sie insbesondere im Sommer – aber auch im Frühling und Herbst – als Orte der Bergfrische profitieren³⁹ und neue Gäste ansprechen.⁴⁰

Wusstest du schon?

- Die Hitzebelastung in den städtischen Ballungsräumen nimmt stark zu. Zwischen 1961 und 1990 verzeichnete Wien durchschnittlich 9,6 Hitzetage pro Jahr, in der Periode 1981 bis 2010 waren es bereits 15,2. In den Jahren 2003, 2015 sowie 2017 wurden sogar mehr als 40 Hitzetage gezählt – Tendenz steigend!⁴¹
- Neben der Hitze am Tag macht vor allem die fehlende

29 <https://www.sn.at/wiki/Sommerfrische>

30 <https://www.sn.at/wiki/Sommerfrische>

31 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien, September 2018, Seite 11

32 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien, September 2018, Seite 12

33 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien, September 2018, Seite 8

34 AUSTRIAN CLIMATE RESEARCH PROGRAMME in ESSENCE BERICHTE ZUR KLIMAFOLGENFORSCHUNG 2017 – Seite 17

35 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien, September 2018, Seite 12

36 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien, September 2018, Seite 8

37 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

38 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 37

39 2030: Der Schweizer Tourismus im Klimawandel, Universität Bern, Hansruedi Müller, Fabian Weber - Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus der Universität Bern 2008, S. 14

40 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien, September 2018, Seite 57

41 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien, September 2018, Seite 15

nächtliche Abkühlung den StädterInnen zu schaffen. Tropennächte, in denen die Temperatur nicht unter 20 °C sinkt, beeinträchtigen die körperliche Regeneration stark.⁴²

- Für die erhöhte Temperaturbelastung in Städten ist der „urbane Hitzeinsel-Effekt“ verantwortlich: Die Verbauung verursacht einen Temperaturunterschied von bis zu 12 °C zwischen der Stadt und dem Umland. Denn bebaute Oberflächen sind meist wasserundurchlässig und speichern Wärme; enge Bebauung behindert zudem Luftzirkulation. Grün- und Wasserflächen hingegen haben einen kühlenden Effekt.⁴³

Trend: Kurzurlaub, Tages- und Wochenendausflüge

Laut einer aktuellen Studie zum Thema sind mehr als ein Viertel aller Aufenthalte in Sommerfrische-Destinationen heute als Tagesausflüge sowie etwas mehr als die Hälfte als Kurzurlaube gestaltet. Nur knapp 20 % der Reisenden bleiben länger als vier Tage in der Region. Diese Ergebnisse spiegeln auch den Gesamttrend zur kurzfristigen, flexibleren Urlaubsplanung (spontane Buchung, vorrangig Internet-basiert, hohe Flexibilität bei der Stornierung) sowie zu mehrmaligen Kurzurlauben wider.⁴⁴ So buchen etwa 27 % der Wienerinnen und Wiener spontan und weitere 21 % innerhalb von zwei Wochen vor Reiseantritt.⁴⁵

Das REFRESH-Forschungsprojekt

- Das Forschungsprojekt „REFRESH“ untersucht, welche Chancen und Potenziale sich aus dem Klimawandel für alpine Tourismusdestinationen in Stadtnähe ergeben können und wie eine neue „Sommerfrische“ aussehen könnte. Im Rahmen des Projekts wird das touristische Adaptionsverhalten von StädterInnen bei einer Zunahme der Hitzetage und Tropennächte betrachtet. Dabei werden folgende Fragen beantwortet:

- Ergibt sich durch den Klimawandel ein Potenzial für eine neue Form der Sommerfrische?
- Wollen mehr Leute die Stadt verlassen, wenn es immer heißer wird?

- Wohin zieht es sie? Was wünschen sie sich von den Destinationen?
- Mit den Ergebnissen der Studie, praxisbezogenen Inspirationen und Ideen sollen stadtnahe alpine Tourismusdestinationen unterstützt werden, Angebote für einen nachhaltigen Sommertourismus zu entwickeln und ihre regionale Wertschöpfung zu verbessern. Viele Ergebnisse dieser Studie sind in den vorliegenden Artikel eingeflossen.

5.4 Interview Univ.Prof. Dr. Pröbstl Haider, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung (Ilen) Wien

Die Tourismusforscherin Prof. Ulrike Pröbstl-Haider spricht in dem nachfolgenden Video über das Thema Diversifizierung in Richtung Sommerangebot und „Waldbaden“.



<https://www.youtube.com/watch?v=2Z04uWeE58o&list=PLL9POdqUIoOIT-Od5a-2r74RyzdUTy6B8e&index=28>

5.5 Aktuelle Tendenzen: der Sommer holt auf

Generell steigende Nachfrage im Sommer

Fakt ist: Der Sommer holt auf. Bereits bei Expertenbefragungen unter Schweizer TouristikerInnen in den Jahren 2008 und 2010 wurden für den Sommer in al-

42 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien. September 2018, Seite 16

43 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien. September 2018, Seite 17

44 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien. September 2018, Seite 58

45 Jiricka-Pürner, A.; Brandenburg, Ch.; Weber, F.; Liebl, U. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Inspirationen zur Angebotsentwicklung und Vermarktung stadtnaher Destinationen, Wien, S. 17

len Regionstypen steigende Nachfragetendenzen erwartet; für den Winter hingegen wurde eine stagnierende (Alpen, Seenregionen) bzw. sinkende (Voralpen) Nachfrage vorausgesagt.⁴⁶ Auch für Österreich werden die Chancen durch die Klimaänderung für den Sommertourismus generell deutlich höher eingeschätzt als für den Wintertourismus.⁴⁷ Aktuell ist die Wintersaison für die österreichische Tourismuswirtschaft allerdings noch bedeutender als die Sommersaison: Der Sommertourismus erzielte 2018 rund eine Milliarde Euro weniger Umsatz als der Wintertourismus.⁴⁸ Während sich die Nächtigungszahlen in Österreich im Sommer- und Winterhalbjahr in etwa die Waage halten, sind die Einnahmen pro Gast im Winter deutlich höher.⁴⁹

Positiver Trend bei warmen Sommern

Für den Sommer zeigt sich in jedem Fall ein positiver Trend: Sowohl die Anzahl der Sommergäste als auch der Nächtigungen und der durch den Sommertourismus generierte Umsatz steigen.⁵⁰ Um den Einfluss der sommerlichen Wettersituation auf die Tourismuskonsumnachfrage zu untersuchen, hat die Tourismusforschung Austria folgenden Vergleich angestellt: Die Zuwachsraten in den fünf wärmsten Sommern zwischen 2008 und 2018 wurden jenen in den temperaturmäßig sechs normalen Sommern im gleichen Zeitraum gegenübergestellt. Das Ergebnis: In überdurchschnittlich warmen Sommern stiegen die Nächtigungen im Schnitt um +0,57 % pro Saison stärker als in normalen Sommern. Profitieren von den hohen Temperaturen konnten folgende Marktsegmente (in absteigender Reihenfolge): Camping-/Caravantourismus, Seentourismus, Kongress-/Tagungstourismus, Städtetourismus, Luftkurorte, Berg-/Alpintourismus, Weinstraßentourismus.⁵¹

Der Hitzesommer 2018

- Im Hitzesommer 2018, dem viertwärmsten Sommer der Messgeschichte Österreichs, nahmen die Nächtigungen sowohl in Segmenten mit hoher als auch in Segmenten mit mittlerer und geringer Klima-/Wettersensitivität zu.⁵² Insgesamt wurden +2,4 % mehr Nächtigungen registriert als 2017. Die Tourismumsätze im gesamten Sommer-Reiseverkehr erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um +3,5 %.⁵³
- Auch in der Schweiz verzeichnete die Hotellerie in der Sommersaison 2018 eine Zunahme der Nächtigungen um +3,1 % gegenüber dem Sommer 2017.
- Die Nachfrage in Südtirol war im Sommer 2018 gegenüber Österreich und der Schweiz etwas weniger dynamisch: Dort konnte die Frequenz der Nächtigungen aber immerhin um +1,3 % gegenüber dem Sommer 2017 gesteigert werden.⁵⁴

Beispiel: Tirol

Der Sommer wächst schneller als der Wintertourismus, sowohl was die Ankünfte als auch die Übernachtungen betrifft. Das zeigt sich auch am Beispiel Tirol: Bei den Gästezahlen wurde zwischen 2008 und 2018 im Sommer ein Zuwachs von 48 % registriert (vs. 24 % im Winter). Trotzdem bleiben im Sommer wegen der wesentlich kürzeren Aufenthaltsdauer Gästebetten leer, und so subventioniert der starke Winter den Sommer quasi quer.⁵⁵ Die Tiroler Bergbahnen sehen großes Potenzial im Sommergeschäft. Bereits jetzt erwirtschaften sie rund 15 % ihres Umsatzes in den Sommermonaten. Laut Josef Ölhafen, Fachgruppengeschäftsführer der Bergbahnen in der Wirtschaftskammer Tirol, sind vor allem jene Bergbahnen im Sommer überdurchschnittlich erfolgreich, die am Berg auf spezialisierte Attraktionen setzen, wie Bikeparks, Sommerrodelbahnen oder

46 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 37

47 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen, Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012 Seite 10+11

48 Veröffentlicht von Statista Research Department, 28.11.2019

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/294864/umfrage/umsatzerloese-des-beherbungs-und-gaststaettenwesens-in-oesterreich/> - statistic-Container

49 AUSTRIAN CLIMATE RESEARCH PROGRAMME in ESSENCE, BERICHTE ZUR KLIMAFOLGENFORSCHUNG 2017

50 Veröffentlicht von Statista Research Department, 28.11.2019

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/294864/umfrage/umsatzerloese-des-beherbungs-und-gaststaettenwesens-in-oesterreich/> - statistic-Container

51 <http://www.tourismusforschungaustria.at/440348401>

52 <http://www.tourismusforschungaustria.at/440348401>

53 <http://www.tourismusforschungaustria.at/440348401>

54 <http://www.tourismusforschungaustria.at/440348401>

55 Gondeln mit Abenteuer als Ausweg aus der Klimamisere. Tiroler Tageszeitung, Beate Troger. 21.07.2019

Tierwelten.⁵⁶ Insgesamt 70 Bergbahnen haben sich dem Qualitätssiegel „Beste Österreichische Sommer-Bergbahnen“ angeschlossen; im Schnitt erzielten die Mitgliedsbetriebe in zehn Jahren eine Verdoppelung sowohl bei den Gästen als auch beim Umsatz. Übers Gesamtjahr bilanzieren die Seilbahnen positiv, doch auch hier wird der Sommer vom starken Winter getragen. Da aber die Beschneigung wegfällt und nicht alle Anlagen laufen, wird der Sommer mithilfe von gezielten Attraktionen laut Ölhafen immer profitabler.⁵⁷

5.6 Konkrete Chancen und Risiken ausgewählter Marktsegmente im Sommertourismus

Die verschiedenen Bereiche des alpinen Sommertourismus werden unterschiedlich stark vom Klimawandel betroffen sein. Im Folgenden sehen wir uns ausgewählte Marktsegmente diesbezüglich genauer an.

Alpin- und Bergtourismus

Das angenehme Klima in den Bergen steigert die Attraktivität der Höhe in heißen Sommern – lange Schönwetterperioden führen zu einer erhöhten touristischen Nachfrage.⁵⁸ Hierauf gehen wir in den Artikeln „Chancen für den Sommer- und Ganzjahrestourismus“ und „Das Potenzial der Sommerfrische“ ein. Insbesondere für jene Sommerfrischler, für die sportliche Aktivität ein Leitmotiv fürs Reisen ist, sind die Berge und das Naturerlebnis von besonderer Bedeutung.⁵⁹ Wärmere und

niederschlagsärmere Sommer und insgesamt stabileres Wetter dürften für Outdooranbieter und Bergbahnen also insgesamt positive Auswirkungen haben.⁶⁰ Denn die größere „Wettersicherheit“ begünstigt die Planbarkeit und die zur Verfügung stehende Zeit für Outdoor-Aktivitäten.⁶¹ Auch die längere Sommersaison dürfte von Vorteil sein.

Auf der anderen Seite verstärkt die Gletscherschmelze Naturgefahren wie Gletscherstürze, Gletscherabbrüche oder Fels-Eislawinen.⁶² Das kann sich besonders auf alpine Wanderwege und Klettersteige negativ auswirken: Bestimmte Routen werden schwieriger, andere müssen neu angelegt werden.⁶³ So müssen etwa immer mehr Zugänge zu Berghütten durch den Gletscherrückzug verlegt und verlängert werden. Hinzu kommt, dass die Gefahr von Steinschlag und Felsstürzen als Folge des auftauenden Permafrosts auf vielen alpinen Routen zunimmt.⁶⁴ Insgesamt wird der Zugang zu den Gletschern beschwerlicher und es wird immer aufwendiger, Attraktionen im „ewigen Eis“ zu unterhalten. Schwierig abzuschätzen ist, wie sich die Veränderungen der landschaftlichen Attraktivität durch den Klimawandel auf den Alpin- und Bergtourismus auswirken. Klar ist: Der Charakter der alpinen Hochgebirgslandschaften wandelt sich und der Gletscherrückgang bedeutet einen möglichen Attraktivitätsverlust für Bergsteiger und andere Outdoorsportler – statt „leuchtender“ Firne gibt es mehr und mehr freigelegte Schuttareale zu sehen.⁶⁵ Wo Gletscher abschmelzen, können sich allerdings neue Seen bilden – das kann wiederum zu neuen Attraktionen führen.⁶⁶

56 Gondeln mit Abenteuer als Ausweg aus der Klimamisere. Tiroler Tageszeitung. Beate Troger. 21.07.2019

57 Gondeln mit Abenteuer als Ausweg aus der Klimamisere. Tiroler Tageszeitung. Beate Troger. 21.07.2019

58 Klimaänderung und die Schweiz 2050 - Erwartete Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. OcCC (Bedeutendes Organ für Fragen der Klimaänderung), ProClim (Forum for Climate and Global Change). 2007, S. S. 80

59 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien. September 2018, Seite 36

60 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

61 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 4

62 NATURGEFAHREN RISIKO-GOVERNANCE Alpenzustandsbericht ALPENKONVENTION Alpensignale – Sonderserie 7

Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention, Innsbruck, 2019

63 Herausforderung Klimawandel - Chancen und Risiken für den Tourismus in Graubünden. Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden. Bruno Abegg, HTW Chur | Universität Innsbruck | alpS - Centre for Climate Change Adaptation, Robert Steiger, MCI Management Center Innsbruck, Roger Walser, HTW Chur. Schweiz 2013, Seite 25

64 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

65 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 4

66 Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder Erster Teil der Strategie des Bundesrates vom 2. März 2012 Herausgeber Strategie des Bundesrates, herausgegeben vom Bundesamt für Umwelt (BAFU). Das BAFU ist ein Amt des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). S 36+37

Auch Wildwasser-Aktivitäten wie Canyoning sind vom Klimawandel betroffen – sie hängen stark vom Zustand der Wasserläufe ab. In den Sommermonaten muss deutlich mit früheren und stärkeren Niedrigwasserständen gerechnet werden.⁶⁷ Niedrige Wasserpegel können gefährlich sein; zudem steigt das Risiko für ein Austrocknen der Flüsse, was sich negativ auf die Wasserversorgung des Bergtourismus auswirkt.⁶⁸

Die Gefahrendispositionen und das Risiko für Outdoor-sportarten verändern sich nicht zuletzt auch durch vermehrte Extremereignisse (Unwetter, Überschwemmungen, Murgänge etc.). So könnten Sicherheitsaspekte für Bergsteiger, Wassersportler oder auch Mountainbiker im alpinen Raum vermehrt zu Problemen führen. Die Beratung und Begleitung durch qualifizierte Outdoor-Guides und Bergführer wird dadurch noch empfehlenswerter – das eröffnet neue Perspektiven für Tourismus-akteure in diesem Bereich.⁶⁹

Bergbahnen-Tourismus

Für Skigebiete, insbesondere tiefer gelegene, die wegen der abnehmenden Schneesicherheit im Winter vom Klimawandel stark betroffen sind, könnten sich neue Möglichkeiten im Sommer auftun. Eine Studie der Sporthochschule Köln geht davon aus, dass sie von ihrer tieferen Lage und damit lieblicheren, grüneren Landschaft im Gegensatz zu hoch gelegenen Gebieten profitieren könnten.⁷⁰ Allerdings werden den Autoren zufolge der möglichen Verluste der Bergbahnen im Winter durch den Sommer nicht zu kompensieren sein. Denn

die Anzahl an Besuchern ist an einem durchschnittlichen Tag im Winter um ein Vielfaches höher als im Sommer (zwischen 10 % und 50 % im Vergleich zum Winter).⁷¹

Ein Bergbahnbetreiber drückt es so aus: „30.000 Wanderer und Mountainbiker an einem einzigen Berg, die alle mindestens zehn Mal hoch- und runterfahren/gehen – das ist einfach unvorstellbar.“⁷² Die natürlichen Gegebenheiten machen es unmöglich, pro Gast im Sommer den gleichen Umsatz zu erzielen wie im Winter.⁷³ Laut Prof. Luthe werden im Winter je nach Gebiet etwa 85 – 95 % des gesamten Jahresumsatzes generiert; demgegenüber stehen nur 5 % –15 % im Sommer – bei etwa einem Drittel der Gäste. Ziel muss es also sein, die Wertschöpfung im Sommer zu erhöhen.⁷⁴ Eine Alternative für eine höheres Besucheraufkommen und damit auch höhere Umsätze, und zwar zu jeder Jahreszeit, könnten Events darstellen. Dadurch könnten auch spezifische Zielgruppen und eine klare Positionierung erreicht werden.⁷⁵

Seentourismus

Für den Seentourismus, der von einer hohen Klima-/Wettersensitivität geprägt ist⁷⁶, könnte sich der Klimawandel als vorteilhaft herausstellen – darüber sind sich viele ForscherInnen einig.⁷⁷ Schon jetzt sind die Seenregionen in den Alpen von einem starken Ausflugstourismus geprägt. Mit wärmeren Bedingungen sowohl im Sommer als auch im Winter könnte dieser weiter zunehmen.⁷⁸ Über den Trend zu Tages- und Ausflugs-

67 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 6

68 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

69 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

70 SkiSustain - Vulnerability to global change and sustainable adaption of ski tourism. Deutsche Sporthochschule Köln / Institut für Natursport und Ökologie. Tobias Luthe. 2008, S. 128 + 132

71 SkiSustain - Vulnerability to global change and sustainable adaption of ski tourism. Deutsche Sporthochschule Köln / Institut für Natursport und Ökologie. Tobias Luthe. 2008, S. 106

72 SkiSustain - Vulnerability to global change and sustainable adaption of ski tourism. Deutsche Sporthochschule Köln / Institut für Natursport und Ökologie. Tobias Luthe. 2008, S. 132

73 SkiSustain - Vulnerability to global change and sustainable adaption of ski tourism. Deutsche Sporthochschule Köln / Institut für Natursport und Ökologie. Tobias Luthe. 2008, S. 132

74 SkiSustain - Vulnerability to global change and sustainable adaption of ski tourism. Deutsche Sporthochschule Köln / Institut für Natursport und Ökologie. Tobias Luthe. 2008, S. 106

75 SkiSustain - Vulnerability to global change and sustainable adaption of ski tourism. Deutsche Sporthochschule Köln / Institut für Natursport und Ökologie. Tobias Luthe. 2008, S. 132

76 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 10

77 AUSTRIAN CLIMATE RESEARCH PROGRAMME in ESSENCE BERICHTE ZUR KLIMAFOLGENFORSCHUNG 2017 – Seite 17

78 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

tourismus sprechen wir im Artikel „Das Potenzial der Sommerfrische“. Besonders Sommerfrische-Suchende mit dem Leitmotiv „naturnahe Erholung“ suchen Entspannung und Erfrischung am und im Wasser.⁷⁹ Mit höheren Wassertemperaturen und vermehrten Schönwetterperioden könnten sich die Seen der Alpenländer aber auch als Badeurlaubsdestinationen und damit als Alternative zum Meer positionieren. Möglicherweise könnte es so zu einer Umlenkung von Tourismusströmen aus dem Mittelmeerraum kommen.⁸⁰ Dafür könnte auch sprechen, dass die Badegewässer insgesamt länger „badetaugliche“ Temperaturen erreichen.⁸¹

So stellt der Badetourismus im Sommer für die Seenregionen der Schweiz eine Chance dar.⁸² Auch in Österreich kann der Seentourismus laut einer Studie mit den positivsten Auswirkungen des Klimawandels rechnen.⁸³ Das spiegeln auch die Zahlen der Tourismusforschung Austria wider: Speziell in überdurchschnittlich warmen Sommern steigen die Nächtigungszahlen im Marktsegment Seentourismus überproportional (+1,89 % höherer Zuwachs als in normal temperierten Sommern).⁸⁴ Ein gewisses Risiko für diese Regionen liegt unter anderem in einer möglichen Zunahme von Überschwemmungen, die touristische Infrastrukturen gefährden und zu einem Ausbleiben der Touristen führen könnten.⁸⁵

Städtetourismus

Der Tourismus in den Städten ist im Vergleich zu den anderen Regionen resistenter gegenüber klimatischen Veränderungen.⁸⁶ Das bedeutet: Der Städtetourismus hat eine relativ geringe Klima-/Wettersensitivität.⁸⁷ Es wird erwartet, dass der Städtetourismus netto im Jahresverlauf kaum vom Klimawandel betroffen sein wird. Möglicherweise wirkt sich das veränderte Klima aber saisonal aus; hierüber sind sich die ForscherInnen nicht ganz einig. Zum einen ist in der Literatur von möglichen Rückgängen im sommerlichen Städtetourismus aufgrund von vermehrten Hitzetagen und tropischen Nächten die Rede; Verlagerungen der Touristenströme in andere Saisonen und Regionen seien demnach möglich und derzeit schon beobachtbar.⁸⁸ Dem widersprechen allerdings aktuelle Zahlen der Tourismusforschung Austria: In Österreich stiegen in überdurchschnittlich warmen Sommern (zwischen 2008 und 2018) auch die Nächtigungen im Städtetourismus mit +1,18 % überproportional im Vergleich zu normalen Sommern. Die Schweizer Städte dürften laut Studien aufgrund einer gewissen Mediterranisierung als Tourismusdestinationen attraktiver werden. Zu heiße Sommer könnten sich aber auch hier nachteilig auswirken⁸⁹ (mehr zur Hitzebelastung der Städte im Artikel „Das Potenzial der Sommerfrische“). Insbesondere für kleine Städte in Voralpennähe könnte allerdings auch die Sommerfrische ein Thema sein.⁹⁰ Die Positionierung

79 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehaun, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien, September 2018, Seite 40

80 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012 Seite 19

81 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 6

82 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

83 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 10+11

84 <http://www.tourismusforschungaustria.at/440348401>

85 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

86 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 36

87 <http://www.tourismusforschungaustria.at/440348401> bzw. Quelle: Fleischhacker, V, Formayer, H. (2006): Die Sensitivität des Sommertourismus in Österreich auf den Klimawandel. Projekt im Auftrag StartClim 2006 zum Bereich Klimawandel und Sommertourismus.

88 AUSTRIAN CLIMATE RESEARCH PROGRAMME in ESSENCE BERICHTE ZUR KLIMAFOLGENFORSCHUNG 2017

89 Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder Erster Teil der Strategie des Bundesrates vom 2. März 2012 Herausgeber Strategie des Bundesrates, herausgegeben vom Bundesamt für Umwelt (BAFU). Das BAFU ist ein Amt des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). S 36+37

90 Anpassungsstrategien, Universität Bern, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Prof. Dr. Hansruedi Müller, Therese Lehmann Friedli, 29.07.2011, Seite 37



als verhältnismäßig kühle Städte könnte eine gewisse Chance darstellen.⁹¹

Kongress- und Tagungstourismus

Für den wenig klimasensitiven Kongress- und Tagungstourismus werden die Chancen und Risiken des Klimawandels insgesamt als gering eingestuft.⁹² Positiv könnte sich hier die Saisonverlängerung auswirken: So könnten Kongresse und Seminare auch im Februar und März attraktiver werden. Im Sommer hingegen könnte sich auch hier eine Überhitzung der Stadt negativ bemerkbar machen; nördlich gelegene Städte könnten dadurch bevorzugt werden.⁹³

Wellness-, Kur- und Gesundheitstourismus

Der Anfang des 20. Jahrhunderts bedeutende und besonders beliebte Kurtourismus wurde in den letzten Jahren weitgehend durch den Wellness-Trend abgelöst. Speziell der Boom der Alpinen Wellness, welche die Komponenten Wasser, Luft, Höhenlage, Licht, Ernährung, Bewegung und Kultur einbezieht, gewinnt an Bedeutung.⁹⁴ Die demographische Entwicklung trägt zum Wachstum des Segments bei. Laut ForscherInnen unterstützen möglicherweise auch neue gesundheitliche Gefährdungen und Belastungen, zum Beispiel durch die sommerliche Hitze und vermehrte Tropennächte in den

Städten – Stichwort Sommerfrische – den Trend.⁹⁵ Sommerfrische-Suchende mit dem Leitmotiv „naturnahe Erholung“ gehören hier etwa zur Zielgruppe; sie empfinden die Hitze in den Ballungsräumen in der Regel als große Belastung.⁹⁶ Aber auch im Winter zeigt sich einen verstärkte Nachfrage – als Alternative zum Schneesport. Der Wellness- bzw. Kur- und Gesundheitstourismus wird als relativ wenig saisonabhängig eingestuft.⁹⁷ Gegenüber Klima und Wetter wird das Marktsegment des Wellness- bzw. Kur- und Gesundheitstourismus generell als gering sensitiv eingeschätzt.⁹⁸ Die Auswirkungen der Klimaänderung sind daher laut ForscherInnen als indifferent einzustufen, d. h. diese Segmente sind eher in geringem Maße vom Klimawandel betroffen.⁹⁹

Schutzgebietstourismus

Für den Schutzgebietstourismus, der eine mittlere Klima-/Wettersensitivität aufweist, sind insgesamt eher positive Auswirkungen durch den Klimawandel zu erwarten.¹⁰⁰ Die Nachfrage nach intakter Natur steigt, und auch die längere Outdoor-Saison ist vorteilhaft für diese generell umweltbewusste, nachhaltige Form des Tourismus.¹⁰¹ Durch den Verlust an Biodiversität und Naturphänomenen (z. B. Gletscher), Veränderungen der

91 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 18

92 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 17

93 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 19

94 Klimaänderung und die Schweiz 2050 - Erwartete Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. OcCC (Bedeutendes Organ für Fragen der Klimaänderung), ProClim (Forum for Climate and Global Change). 2007, S. 93

95 Klimaänderung und die Schweiz 2050 - Erwartete Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. OcCC (Bedeutendes Organ für Fragen der Klimaänderung), ProClim (Forum for Climate and Global Change). 2007, S. 93

96 Brandenburg, C.; Czachs, C.; Jiricka-Pürner, A.; Juschten, M.; Liebl, U.; Offenzeller, M.; Prutsch, A.; Unbehau, W.; Weber, F. (2018): REFRESH! Revival der Sommerfrische. Aus der städtischen Hitze in die Sommerfrische. Inspirationen für stadtnahe Destinationen, Rahmendokument, Wien. September 2018, Seite 40

97 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 18

98 <http://www.tourismusforschungaustria.at/440348401> bzw. Quelle: Fleischhacker, V, Formayer, H. (2006): Die Sensitivität des Sommertourismus in Österreich auf den Klimawandel. Projekt im Auftrag StartClim 2006 zum Bereich Klimawandel und Sommertourismus.

99 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 18

100 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 10

101 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 10



Flora und Fauna, vermehrte Naturgefahren sowie Wetterextreme durch den Klimawandel steht aber auch der Schutzgebietstourismus vor Herausforderungen.¹⁰²

Wusstest du schon?

Verschiedene Regionstypen und Marktsegmente sind vom Klimawandel unterschiedlich stark im Sommer betroffen. Für Österreich lässt sich etwa folgende Einteilung vornehmen.¹⁰³

- **Hohe Klima-/Wettersensitivität:** Seentourismus, Donautourismus, Alpin-/Bergtourismus (Erholungsurlaub in den Bergen), Camping-/Caravantourismus
- **Mittlere Klima-/Wettersensitivität:** Schutzgebietstourismus, Erholungsaufenthalte in Luftkurorten, Weinstraßentourismus
- **Geringe Klima-/Wettersensitivität:** Städtetourismus, Kongress-/Tagungstourismus, Kur-/Gesundheitstourismus

102 Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. Auswirkungen Chancen & Risiken, Optionen & Strategien Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. 2012, Seite 18

103 <http://www.tourismusforschungaustria.at/440348401> bzw. Quelle: Fleischhacker, V, Formayer, H. (2006): Die Sensitivität des Sommertourismus in Österreich auf den Klimawandel. Projekt im Auftrag StartClim 2006 zum Bereich Klimawandel und Sommertourismus.

